

Mündliche Prüfung im Fach Liturgie, Prof. Becker (von Kaplan Eric Klein)

Kleinfragen, die u. U. im Anschluß an das Schwerpunktthema und einige weitere Großfragen gestellt werden. Die Auflistung ist keinesfalls als vollständige Zusammenstellung aller möglichen Fragen zu verstehen, sondern bietet nur eine Auswahl derselben.

Judentum

1. Struktur des jüdischen Mahles (Sabbat, Pessach)

Antwort: siehe: Quellenreader: Von den jüd. Wurzeln (S.1+2), Text von H. B. Meyer (v.a. Übersicht).

2. Orte von Liturgie im Judentum

Antwort: Tempel, Synagoge, Haus

3. Ablauf der Gottesdienste, Struktur, Vergleich Synagoge - Tempel

Antwort: siehe: Quellenreader: Von den jüd. Wurzeln (S. 5+6)

4. Grundvollzüge und Grundtexte des Judentums

Antwort: siehe oben. (Hallel, ...), Adam: Das Kirchenjahr

5. Drei Teile des jüdischen Nachtgebetes

Antwort: siehe: Heilige Zeiten - Heilige Zeichen S. 18 (Sabbatlicht, Sabbatlied, Kiddusch (Lobspruch), Habdala (Lobspruch über den Wein))

6. Berakah, Tephila, Todah

Berakah: Segens/Lobspruch: präsentisch (lat. Benedictio)

Todah: Dankgebet/Dankopfermahl: anamnetisch (Gratarum actio)

Tephila: Bitt-/: eschatologisch (lat. Deprecatio)

siehe: jüd. Wurzeln S.2

Ostkirche:

1. Ikone im östlichen Gottesdienst

siehe: Die Messe (S. 97)

2. Zentren ostkirchlicher Riten

Jungmann 189ff

Seit 4. Jhd Ausprägung unterschiedlicher Riten in Ost und West. Entwicklung von Metropolitanverbänden und sprachliche Verzweigung. Hauptzentren: Antiochia für Westsyrien, Alexandria für Ägypten, Byzanz, Jerusalem und Edessa

3. Epiklese in römischer und byzantinischer Liturgie

Jungmann 207-209 am Ausführlichsten, Stählin S.42

Für Rom: sogenannte Kommunionepiklese, Bitte an den Vater Gaben zu heiligen und dadurch Empfänger mit allem Segen zu erfüllen. Grundrichtung von unten nach oben (Engel Altar, Gnade Segen)

Im Osten sog. Wandlungsepiklese (Hippolyt II. Kan), beinhaltet die Bitte um Herabsendung des Geistes, der Transsubstantiation bewirken soll. Von oben nach unten

Kirchenordnungen, Kirchenväter, Quellen:

1. Kirchenordnungen der Frühzeit

Didache, syr. Didascalie, Traditio Apostolica (siehe jüd Wurzeln S. 18-27)

2. Didache, v.a. Kap. 9 und 10

siehe Jüd. Wurzeln S. 19. 12 Apostel Lehre

3. Quellen für die Jerusalemer Liturgie

Pilgerbericht der Egeria. (jüd. Wurzeln S. 38ff)

4. Juliane von Lüttich

Siehe: Von den jüd. Wurzeln (S. 77). Sie hatte eine Vision, die zur Einführung des Fron-

leichnamfestes führte.

5. Amalar von Metz

Stählin 45-49

Berater von Karl dem Großen, Schüler Alkuins, Hauptwerk. „de ecclesiasticis officiis“, Standardwerk der allg. Meßerklärung, Hauptvertreter der allegorischen Meßerklärung.

6. Karl der Große

Adam Grundriß Liturgie S. 31ff, Stählin 45-49

Hadrian I schickt überarbeitetes Sakramentar (Gregorianum) an Karl d. Gr. Für die Bedürfnisse der fränkischen Kirche wurde es durch gallisch-, fränkische Impulse ergänzt. Sakramentar Gregors enthielt nur die Texte für die päpstlichen Stationsgottesdienste (einfache Sonntagsmessen fehlen). Von Alkuin kamen Texte aus dem Gallischen hinein. Später kann-

te man beide Teile nicht mehr voneinander unterscheiden. Strömte nach Italien zurück und gestaltete dort Liturgie um

7. Buße und Beichte in der Alten Kirche, im Mittelalter

Adam Grundriß 170-172

Alte Kirche: Urgemeinde kennt Praxis der Exkommunikation (1 Kor 5, 1-13). Vergebung alltäglicher Vergehen jedoch durch Gebet, Fasten und Allmosen. Folgezeit: Öffentliches Bußverfahren für Kapitalsünden (Mord, Apostasie, Ehebruch), 5 Schritte: geheimes Bekenntnis vor Bischof oder Stellvertreter, 2. Aufnahme in Büsserstand und Festsetzung der Buße, 3. Ausschluß von Eucharistiefeier, Kommunionempfang, 4. Mehrjährige Bußzeit tlw. Bis Sterbebett, 5. Rekonziliation (Rom meist am Gründonnerstagabend durch Handauflegung des Bischof.

Einmalige Möglichkeit, erst spät die Taufe, Buße über großen Zeitraum, an Ostern (Gründonnerstag?) beendet... Im Osten parallel in den Mönchsgemeinden die Laienbeichte. Mittelalter: seit 6. Jhd Einfluß iroschottischer Wandermissionare (Priester), Verfahren wird gestrafft: 1. Beichte, 2. Absolution, in der Anfangszeit Buße vor der Absolution, kurz darauf auch nachher erlaubt. Erstellung der Bußbücher (Tarifbuße), 9. Jhd. 1 mal bis dreimal im Jahr zu beichten, Abschluß der Entwicklung: 4. Laterankonzil: 1 mal im Jahr (1215)

Luther:

1. Luthers liturgische Schriften

Stählin 56

Kritik der seitherigen Praxis ohne Reformvorschläge: An den Adel und Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche. (vor 1523)

Konkrete Reformvorschläge: Von Ordnung Gottesdiensts in der Gemeinde (1523):

Bedeutung der Predigt, wenn Gemeinde zusammenkommt, Messe nur am Sonntag, Werktags nur Matutin und Vesper. 2. Formula Missae et Communionis (1523): Erste agendarisch ausgeführte Gottesdienstordnung, konservativ an Messe angelehnt, Polemik gegen Kanon und Opfertherminologie, Baalskult, aus Dreckpfützen. 3. Die deutsche Messe (1526):

Verdeutschung der Meßtexte, Modifikation nach Maßgabe der Rechtfertigungslehre.

2. Wie hat Luther sein Desiderat der Volkssprache realisiert

Deutsche Gottesdienstsprache, liturgische Stücke durch Gemeindelieder ersetzt. Zunächst v.a. Introitus, Graduale, Credo und Sanctus

3. Nenne zwei Kirchenlieder Luthers

Aus tiefer Not, Gelobt seist du Herr Jesus Christ, Es kam ein Engel hell und klar, Ein feste Burg ist Gott der Herr

4. Liederschreiber auf kath. Seite

Freidrich von Spee

5. Was hat Luther unternommen, um die Liturgie volksfrömmiger werden zu lassen?
Siehe 4.
6. Liturgiereform im Zeitalter der Reformation
Stählin 57-62 konkrete Reformversuche
Das Pascha, Ostern, Passion
 1. Struktur des Karfreitagsgottesdienstes
Wortgottesdienst (Einzug, Eröffnungsgebet, Lesungen, Joh. Passion, Große Fürbitten)
Kreuzverehrung (zwei Möglichkeiten)
Kommunionfeier
 2. Osterfeststreit, Bedeutung der Osternacht, heutige Praxis
Streit, ob das Jahrespascha am 14. Nisan (wechselnder Wochentag), gefordert von den Christen Kleinasiens und Syriens, oder an einem Sonntag, gefordert von Rom und anderen Teilkirchen, gefeiert werden soll. Festlegung auf dem Konzil von Nizäa 325 auf den Sonntag nach dem 14. Nisan (erster Frühlingsvollmond). Damit wurde auch vermieden, daß Ostern mit dem jüd. Pascha zusammenfällt.
 3. Jüdische Wurzeln des christlichen Osterfestes

Agrarisch	nomadisch
mazzot	Pessach
unges. Brot	Blut an Pfosten

 Durch den Auszug aus Ägypten zu einem Fest verschmolzen.
 4. Pascha in der alten Kirche (Afrika, Syrien, Rom)
???
 5. Wo entstand die Karfreitagsliturgie
Jerusalem (siehe Egeria)
 6. Ostervigil
Becker,
 7. Palmsonntag bei Egeria
siehe: Heilige Zeiten S. 53
 8. Gründonnerstag /Triduum
siehe: Heilige Zeiten S. 55ff
Rekonziliation der Büsser, erster Teil des österlichen Triduums, ...
 9. Was ist ein Osterspiel? Wer inszeniert es? Von wem kennen wir es?
Mysterienspiele, Grundriß Liturgie S. 37

Messe

1. Elevation, Was, Seit wann
siehe: jüd. Wurzeln S. 76
Unter der Elevation versteht man das Hochheben der Hostie nach der Wandlung. Dies ist zum erstenmal für Paris um 1200 bezeugt. Es ist verbunden mit der zunehmenden Schaufrömmigkeit.
2. Die Hymnen des Ambrosius von Mailand
Er hat selbst Hymnen gedichtet. Augustinus rühmt nach seiner Bekehrung den großen Nutzen dieser Einrichtung
Mailänder Liturgie
3. Hymnen im Neuen Testament
Philipperehymnus, Kol 1, 12-20, 1 Tim 2, 5-6
4. Stellung der Einsetzungsworte im euch. Hochgebet
Zwischen Epiklese und Anamnese. Relativsatz eingefügt ins Gebet an den Vater.
5. Was ist die allegorische Meßerklärung

siehe Adam, Grundriß Liturgie S. 32 unten

Gegen Ende des 8. Jhd Sitte den Kanon nur noch leise zu sprechen, Schutz vor Verunehrung. Die allegorische Meßerklärung bestimmt das Verständnis des Gottesdienstes. Hinter liturgischen Einzelheiten eine tiefere Bedeutung sehen, die oft gekünstelt und weit hergeholt

ist. Alles und jedes wird gedeutet. Hauptvertreter waren Alkuin und Amalar von Metz

6. Wer war Juliane von Lüttich

Augustinernonne, 1209, Vision, die zur Einführung des Fronleichnamfestes führte

7. Lektionar, Missale

Pius V 1570, Paul VI 1970,

8. Messe, Struktur des Wortgottesdienstes, Antwortpsalm

Eröffnungsteil mit: Introitus, Begrüßung, allg. Schuldbekennnis, Kyrie, Gloria, Tagesgebet, Wortgottesdienst mit AT-Lesung, Antwortpsalm, Epistel, Halleluja, Evangelium, Homilie, Glaubensbekenntnis, Fürbitten (Lectio, Meditatio, Oratio) vgl. Die Messe

9. Aufbau des Gloria

Erste Strophe: Gesang der Engel und Lobpreis des Vaters und des Sohnes

Zweite Strophe: begeisterter Christushymnus (Schlußteil läßt scharfe Frontstellung gegen

den damaligen Kaiserkult heraushören)

10. Mystagogische Katechese/Hymnen

Heilige Zeiten S. 94, Grundriß Liturgie !23ff

11. Eucharistieabläufe gem. Hl. Schrift

Drei Synoptiker und 1 Korinther

12. Leisen

Lieder, die mit dem Kyrieruf enden. (z.B. Christ ist erstanden, Christ fuhr gen Himmel)

13. Psalm 91

Kompletpsalms

II. Vatikanum, Liturg. Erneuerung

1. Liturgiekonstitution (II. Vat.) Wann genau?

Feierliche Verkündigung am 4.12.1963

2. Was war 1970?

Einführung des Missale durch Paul VI.

3. Was war 1570?

Einführung des Missale durch Pius V.

Stundengebet:

1. Benedikt von Nursia

Vater des abendländischen Mönchtums, (+547), wichtig für Stundengebet

2. Wer war Benedikts geistliches Vorbild?

Wer war Zinzendorf?

Siehe jüd. Wurzeln: S. 91

Litanei

Weitere skripte unter www.vaticarsten.de...